

Bleibe bei mir!

Gebete in Krankheit

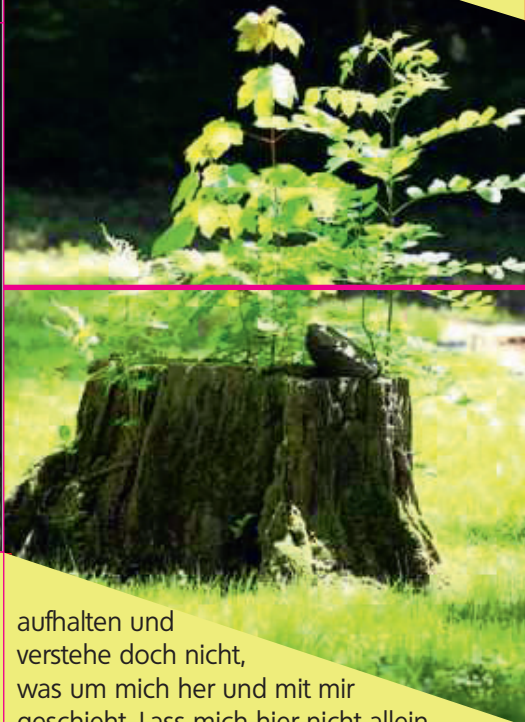
Du bist da.

Gott gebe mir
die Gelassenheit,
die Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut und die Kraft, die Dinge
zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom
anderen zu unterscheiden.

Der Besuch ist gegangen. Ich habe mich
gefreut, vertraute Gesichter zu sehen.
Ich habe aufgetankt. Es war auch
anstrengend. Jetzt bin ich
wieder allein.
Erleichtert

und traurig zu-
gleich. Gott, du
kennst mich.
Du führst mich
heraus ins Weite.
In dir bin ich
geborgen.

Gott, alle reden auf
mich ein, raten mir
Unterschiedliches,
sagen mir, was ich
tun müsste. Jetzt
reden die Stimmen
in meinem Kopf
durcheinander.
Lass Stille sein.
Schaffe Schweigen.
Und lass mich mei-
ne eigene Wahrheit
finden. In mir.
In dir.



Ich liege
wach und kann nicht
schlafen. Gedanken
und Ängste kreisen
mir im Kopf herum,
machen mir das Herz
schwer. Ich seufze
und möchte weinen.
Sei mir nahe, Gott.
Halte meine Sorgen
in deinen Händen.
Du bist größer als
mein Herz. Dein
Wille geschehe.

Gütiger Gott,
ich fühle mich allein,
hilflos und ausge-
liefert. Hier im Kran-
kenhaus muss ich
funktionieren, darf
den Betrieb nicht

aufhalten und
verstehe doch nicht,
was um mich her und mit mir
geschieht. Lass mich hier nicht allein,
steh mir bei und sende mir Menschen mit
Lächeln und verständlichen Worten. Amen.

Ferner Gott,
ich habe alles
versucht, ich
habe alles getan,
was ich konnte,
ich habe mir so viel
Mühe gegeben ...



Gott, alle reden auf
mich ein, raten mir
Unterschiedliches,
sagen mir, was ich
tun müsste. Jetzt
reden die Stimmen
in meinem Kopf
durcheinander.
Lass Stille sein.
Schaffe Schweigen.
Und lass mich mei-
ne eigene Wahrheit
finden. In mir.
In dir.

Jetzt stehe ich hier
vor den Scherben
meines Lebens.
Es macht keinen
Sinn. Ich sehe
keine Zukunft.
Hilf mir, mit deinen
Augen auf mich
zu blicken.
Mit deiner Liebe,
in deinem Licht,
mit deiner Kraft.

Mein Leben neigt
sich seinem Ende zu.
Der Weg ist mühsam.
Ich muss Abschied
nehmen. Ich muss
loslassen. Das ist
schwer. Ich strecke
meine Hände aus
nach vorn, ins Leere,
zu dir. Heiße du mich
willkommen!
Empfange mich
mit den Chören
deiner Engel.

Ich liege
wach und kann nicht
schlafen. Gedanken
und Ängste kreisen
mir im Kopf herum,
machen mir das Herz
schwer. Ich seufze
und möchte weinen.
Sei mir nahe, Gott.
Halte meine Sorgen
in deinen Händen.
Du bist größer als
mein Herz. Dein
Wille geschehe.



Gott, heute Morgen spüre ich zum ersten Mal meine Kraft wieder. Wie gut das tut! Ich atme freier und kann meinen Blick erheben. Ich danke dir für das Licht des neuen Tages, für das Lächeln der Krankenschwester, für den Duft des Kaffees auf meinem Nachttisch.
(Michael Brems).

Gott, dieser Tag, und was er bringen mag, sei mir aus deiner Hand gegeben:
Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Du bist der Weg: ich will ihn gehen.
Du bist die Wahrheit: ich will sie sehen.
Du bist das Leben: mag mich umwehen
Leid und Kühle, Glück und Glut, alles ist gut,
so wie es kommt. Gib, dass es frommt!
In deinem Namen beginne ich.
Amen.

Großer Gott,
das Gestern ist vergangen
und kommt nicht zurück.
Das Morgen ist noch nicht
und liegt im Nebel der
Ungewissheit.
Jetzt, in diesem
Moment lebe ich.
Dieser Augenblick
ist Wirklichkeit.
Dieser Atemzug.
Und dieser.
Ich danke dir für mein Leben.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde
dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille
geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns
unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein
ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.